

um im August genau den 1. August
lauf der Felder zu erhalten, den er

seine Dokumentation „Die große

se als deutsche Regisseurin.

aber sehr sehenswerte.

PANORAMA SPECIAL

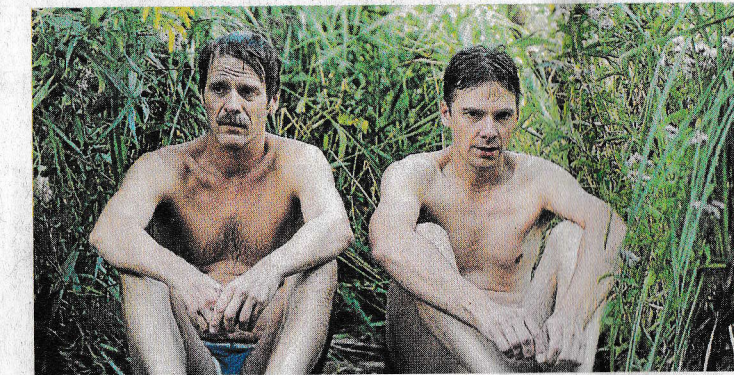
Das Tier in mir ist das Tier in dir

Geschichten aus dem Wienerwald: Katharina Muecksteins einfühlsames Geschlechterdrama „L'Animale“

VON PHILIPP BÜHLER

Die wirklich erhebenden Momente sucht man mal wieder mit der Lupe auf diesem engagierten Festival, vielleicht verträgt sich beides schlecht. Und dann ist plötzlich einer da, in einem ruppigen Drama aus Österreich. Die Liebenden, zwei Mädchen, haben sich gerade verkracht. Der Vater kann der Mutter nicht sagen, dass er auf Männer steht, wie es halt so ist im Panorama. Da öffnen sie alle den Mund und singen gemeinsam einsam mit Franco Battiato dessen Lied „L'Animale“ über das ewige Tier im Menschen, das einfach keine Ruhe gibt. Zum Sklaven seiner Leidenschaft mache ihn das Tier, wimmert der italienische Barde, es schnappe sich alles, sogar seinen Kaffee. In solchen Momenten wird klar: Man hört nur mit dem Herzen gut.

Wenig sentimental behandeln sich die Menschen im Speckgürtel von Wien. Mati ist Teil einer Clique von „Burschen“, wie man hier sagt. Auf Motocross-Rädern, dem Übergangsgefährte zum Erwach-



Abgewiesene Burschen: Dominik Warta und Jack Hofer in Katharina Muecksteins „L'Animale“.

sensein, heizen sie sich gegenseitig ein. Als Tomboy einigermaßen gelitten ist Mati, solange sie mit-hilft, andere Mädchen zu drangsalieren. Als sie sich in eine davon verliebt und den Oberburschen Sebastian abweist, richtet sich die Aggression gegen sie. Doch so leicht kann sie sich nicht lösen. „Wenn du dich mit Wichsern abgibst, wirst du irgendwann selber einer“, sagt ihre Carla. Mit ihrem bisweilen unergründlichen Verhalten ist Mati auf dem besten

Weg. Das Tier, von dem Battiato singt, erklärte die Filmemacherin Katharina Mueckstein nach der Premiere eher philosophisch. Nicht um animalische Triebe, sondern einen sehnstüchtig suchenden, unkontrollierbaren Instinkt gehe es in ihrem Film. Den Anschluss an die MeToo-Debatte fand sie gleichwohl mühelos. Fühlen sich doch alle ihre Figuren in Geschlechterverhältnissen eingesperrt. Besonders schön in diesem sensibel beobachtenden Film ist,

dass das auch für die Erwachsenen gilt. Er sei nicht schwul, sagt der Vater beim Baden zu einer Männerbekanntschaft, und legt ihm doch die Hand aufs Knie – ganz schlechte Idee. Sie habe bewusst keinen Coming-of-age-Film gemacht, betont Mueckstein, sie habe versucht, Schubladendenken zu vermeiden.

Betrachtet man „L'Animale“ dennoch als Jugendfilm, kann man schon wieder wehmütig werden. Mit Stephan Richters „Einer von uns“ und „Siebzehn“ von Monja Art erreichten uns aus Österreich zwei ebenso wunderbare, thematisch ähnliche Filme. Die Jungsclique aus „Einer von uns“ wurde von Mueckstein glatt übernommen, das erklärt die verheerende Gruppendynamik. Von einer solchen Kontinuität engagierten, aber eben auch beglückenden Filmemachens ist man hierzu-lande leider weit entfernt.

L'Animale 20.2., 14.30 Uhr, Cubix 9
24.2., 19 Uhr, Zoo Palast 1
25.2., 17 Uhr, HKW

getri-
tion-
kriti-
Indiv-
sey J-
werd-
Inter-
Ents-
ausz-
troff-
tem-
Kinc-

„Ger-
sehr-
nier-

F-
rück-
will-
den-
zwei-
Phas-
selb-
gen-
fiere-
kon-
tern-
sind-
die i-
Gan-
tät.
die i-
gen-
mar-
ist e-

Das

Gen-
seur-
25.0